

**DEPARTEMENT
VOLKSWIRTSCHAFT UND INNERES**

Vorsteher

Grusswort von Regierungsrat Dieter Egli anlässlich 900 Jahre Aarburg am 18. August 2023 in Aarburg

((Es gilt das gesprochene Wort))

Liebe Aarburgerinnen und Aarburger, sehr geehrte Frau Nationalrätin, sehr geehrter Herr Stadtpräsident, Stadträtinnen und Stadträte, liebe Gäste, geschätzte Damen und Herren

Ich bedanke mich ganz herzlich für die Einladung in diesem besonderen Jahr für Aarburg. Und ich freue mich ausserordentlich, dass ich heute an dieser Feier dabei sein und ein paar Worte an Sie richten darf. Im Namen des Aargauer Regierungsrates gratuliere ich Ihnen von Herzen zum hohen Geburtstag!

Es ist für mich eine wahre Freude, nach Aarburg zu kommen und das besondere Flair von diesem Städtli zu spüren. Das liegt an der landschaftlich-geologischen Eigenart dieses Ortes und auch an der Architektur. Ich bin schliesslich ein Freund von historischen Gebäuden. Und die Altstadt, die Kirche und Festung beeindruckten mich immer wieder.

Als ich zum ersten Mal so ganz bewusst in Aarburg war, hatte dies allerdings nichts mit Geschichte zu tun, und ich war auch in keinster Weise feierlich wie heute unterwegs. Obwohl ich hier sogar übernachtete – allerdings nicht in einem Hotel, sondern im Keller eines Wohnhauses. Ich musste nämlich als junger Telegrafenspionier im Militär einen geeigneten Standort für eine Parabolantenne suchen. Das war ziemlich schwierig, wir wurden schliesslich aber im Dachgeschoss des Schulhauses fündig. Die Verbindung klappte für die zwei Tage ganz ordentlich, und wir wurden dann für den guten Standort sogar noch gelobt.

Ein guter Standort. Daran und an meine Militärgeschichte muss ich immer denken, wenn ich mit dem Zug von Aarau nach Bern fahre und auf Aarburg schaue. Ich sehe aber auch nicht selten, wie Menschen aus dem Fenster blicken und die imposante Aarburger Festung und die wunderbare doppel-türmige Stadtkirche auf dem Felssporn bewundern. Die Ansicht ist so beeindruckend, dass man meinen könnte, Aarburg sei eine bedeutend grössere Stadt, als sie in Wirklichkeit ist – mit einer so grossen Festung.

Und tatsächlich, seit Anfang dieses Jahres nennt sich Aarburg offiziell Stadt und zeigt so ihr historisches Stadtrecht, das sie auf jeden Fall verdient hat. Und man kann ja auch durchaus sagen, dass Ihre Gemeinde auch punkto Grösse seit dem Mittelalter deutlich zugelegt hat...

Aber natürlich fahre ich nicht nur an diesem guten Standort vorbei, sondern ich mache, seit ich im Amt bin, hier auch regelmässig Halt: Als Innendirektor treffe ich mich mit dem Stadtrat, und als Sicherheitsdirektor besuche ich natürlich das Jugendheim auf der Festung, für das mein Departement verantwortlich ist – und das ja auch eine lange Geschichte hat, die zu Aarburg gehört.

Nicht gekannt habe ich aber bisher diesen Park im alten Friedhof. Ich hoffe natürlich, dass alle die Geister, die hier vielleicht noch unterwegs sind, Ihnen und mir gut gesinnt sind. Ja, ich bin überzeugt, sie hätten auch noch viel zu berichten über die Vergangenheit von Aarburg.

900 Jahre sind vergangen, seit Ihres Städtli das erste Mal namentlich erwähnt worden ist. Wenn ich eine so hohe Zahl hören, frage ich mich natürlich, welche Geschichten das Festungsgemäuer über all diese Jahre erlebt hat. Leider kann es ja nicht sprechen. Sprechen können aber historische Relikte und Dokumente, die bis heute überdauert haben. Dazu gehört auch die Urkunde aus dem 12. Jahrhundert, die Aarburg als Regierungssitz der Grafen von Frohburg festhielt. Diese Urkunde ist auch der Grund dafür, dass wir heute hier zusammen feiern.

Und wir alle können dabei sehen: Derartige historische Aufzeichnungen haben offenbar auch heute noch einen grossen Einfluss auf unseren Alltag und nicht zuletzt auch auf unsere Identität. Diese Aufzeichnungen helfen uns nicht nur, die Vergangenheit besser zu verstehen, sondern sie geben uns auch wertvolle Einsichten für die Zukunft.

Aarburg nutzt diese Einsichten. Und ich bin überzeugt, wenn ich sage: Ihre Gemeinde hat nicht nur Geschichte, sondern auch Zukunft. Das biblische Alter sieht man Aarburg nicht an, oder man spürt es mindestens nicht, wenn man hier ist. Es herrscht eher Aufbruchstimmung, anstatt geriatrischer Stillstand. Aarburg ist eine moderne Gemeinde, in der viele dynamische Entwicklungen abgehen – und eine Gemeinde, die eine aktive Politik betreibt.

Eine gute Verbindung hatte nicht nur ich vor 35 Jahren als junger Telegrafepionier hier. Gute Verbindungen haben Sie auch heute noch. Das hat natürlich mit der zentralen Lage zu tun am Autobahn- und Eisenbahndrehkreuz der Schweiz und mit den guten ÖV-Verbindungen, die Sie nutzen. Und so passiert auch wirtschaftlich in Aarburg einiges: Sie beherbergen hier renommierte Unternehmen, die wohlklingenden Namen haben und im weltweiten Markt mehr als einfach nur mithalten können. Und, was genauso betont werden muss: Sie haben erfolgreiche mittelständische und Handwerksbetriebe. Diese lokale Wirtschaft bietet gute Arbeitsplätze und vermutlich auch willkommenes Steuersubstrat.

Die aktive Politik von Aarburg zeigt sich zum Beispiel auch daran, dass Sie gerade letzthin Ihre historische Badi renoviert und auch sonst in das Gemeinwesen investiert haben, oder dass es in Aarburg bald eine Wohngenossenschaft geben wird, was ja auch auf einen städtischen Charakter hinweist.

Zu einer aktiven Gemeinde passt auch der intensive Austausch, den wir vom Kanton mit dem Gemeinderat pflegen, wenn wir uns darüber Gedanken machen, ob die historische Festung noch immer der geeignete Ort für ein Jugendheim ist. Und ob man dieses neu und an die Zeit angepasst bauen könnte. Und in diesem Zusammenhang stellt sich natürlich auch die Frage, ob man die Festung auch anders nutzen und für ein breiteres Publikum öffnen könnte. Das sind interessante Perspektiven, über die wir mit allen Beteiligten aus Politik und Wirtschaft im Moment intensiv diskutieren. Ich bin gespannt.

Sie sehen also: Aarburg ist für mich eine wirklich spannende Gemeinde. Sie sind aktiv, auch wenn die Voraussetzungen nicht immer nur die besten sind. So gehört Aarburg unter dem Strich zu den Gemeinden, die aus dem Gemeindefinanzausgleich einen Zustupf erhalten. Sie sind finanziell nicht auf Rosen gebettet und haben eine vergleichsweise hohe Sozialhilfequote. Das sind eben strukturelle Bedingungen, die eine Gemeinde nicht von heute auf morgen ändern kann. Für Aarburg ist das aber kein Grund, den Kopf in den Sand zu stecken. Im Gegenteil, Sie haben sich ständig weiterentwickelt.

Und was ich besonders schätze: Aarburg steht zu dem, was es ist – und sagt, was es will. Und zwar so, dass wir es auch in Aarau hören. Heute in einer Zeit, wo sich alles sehr schnell verändert und die Menschen zunehmend verunsichert sind, sind klare Ansagen wichtig und richtig.

Als ehemaliger Übermittler weiss ich, wie wichtig Verbindungen sind – und als Politiker weiss ich, wie wichtig Kommunikation ist. Es ist eine Aufgabe der Politik, den Menschen eine Perspektive zu liefern. Dabei ist es wichtig, offen und ehrlich zu kommunizieren, zu Fakten zu stehen.

Das müssen wir heute nicht mehr mit Urkunden tun. Dafür haben wir unter anderem auch die Sozialen Medien.

Dank meinem Post auf Instagram wissen alle, dass ich heute in Aarburg bin. Das ist schön, bringt mir und Ihnen im besten Fall etwas Aufmerksamkeit. Doch noch wichtiger als die Aufmerksamkeit auf Social Media ist es mir, direkt vor Ort zu gehen und das Gespräch mit den Leuten zu suchen. Auch darum bin ich heute einmal mehr gerne nach Aarburg gekommen.

Eins ist klar: Es gilt auch in der Zukunft, neue Entwicklungen mit bestehenden Traditionen zu vereinen. Und das, liebe Aarburgerinnen und Aarburger, leben Sie vor. Aarburg hat im Laufe der Jahrhunderte einen bemerkenswerten Wandel durchlebt und trotzdem seine Traditionen bewahrt.

Darum freut es mich auch, dass die 1'500 Franken, die der Kanton der Gemeinde zum Jubiläum offeriert, in die Entstehung der Stadtchronik fliessen.

Ich bin also nicht mit leeren Händen gekommen heute, auch wenn ich nichts direkt übergeben kann. Ich werde den Betrag dann aber quasi symbolisch übergeben. Denn ich bin in zwei Wochen wieder hier, um das Theater "Füür im Dach" zu schauen.

Als leidenschaftlicher Laienschauspieler bin ich gespannt auf das Stück, das erzählt, wie vor über 180 Jahren Ihr Städtli lichterloh gebrannt hat. Entschlossen und mutig haben die Leute aus Aarburg damals gegen den Brand angekämpft und ihn – auch mit Hilfe der Nachbargemeinden – gelöscht.

Ich bin sicher, das ist auch heute noch so: Wenn's brennt z'Aarburg oder in der Region, dann hilft man sich gegenseitig.

Das wünsche ich Ihnen auch für die Zukunft. Seien Sie für einander da, bleiben Sie aktiv. Pflegen Sie Traditionen und schauen Sie in die Zukunft. Dann bleiben Sie ein guter Standort, für sich und für die Generationen, die nach uns kommen. Und halten Sie immer eine gute Verbindung, untereinander, zum Kanton und zur Welt.

Ich wünsche Ihnen alles Gute für die nächsten 900 Jahr – und uns allen ein schönes Fest!